

Gott sieht das Elend der Gefangenen

Bei einer Heilsarmee-Konferenz in Malaysia 2004 hörte ich zum ersten Mal aus erster Hand von der „modernen Sklaverei“, dem internationalen Menschenhandel. Zu der Zeit ahnte ich nicht, dass Deutschland eines der Länder ist, in das viele Sexsklaven verkauft werden.

Ein Offizierskollege (Sozialsekretär) aus einem indischen Territorium, erzählte mir, wie er in der Mittagspause von seinem Büro am Hauptquartier aus in Zivil in ein benachbartes Bordell ging, um Kontakt zu einer Zwangsprostituierten aufzunehmen. Getarnt als Freier besuchte er sie in ihrem Zimmer, gewann schließlich ihr Vertrauen und verhalf ihr bald danach zur Flucht.

Einige Jahre später traf ich in London einen Offizierskollegen aus Afrika. Er zeigte mir das Bild seines zehnjährigen Sohnes. Er wurde entführt und er hatte seit zwei Jahren nichts mehr von ihm gehört. So wie ihm erging es einigen anderen aus diesem Dorf. Immer wieder verschwinden dort Kinder, die als Arbeits- oder Sexsklaven verkauft werden.

- Tauscht aus, was ihr über das Thema Menschenhandel gehört habt.
- Mit Laptop/Tablet-PC und Beamer können weitere Informationen auf der Seite <http://www.gemeinsam-gegen-menschenhandel.de/> angesehen werden.
- Einige Fakten aus der September-Ausgabe des Heilsarmee-Forums zusammentragen.

Für die meisten von uns ist das Thema weit weg. Wir kennen weder Täter noch Opfer persönlich.

- Warum sollten wir uns trotzdem damit beschäftigen?

In Joh. 15,15 beschreibt Jesus seine Jünger (also auch uns) als seine Freunde. Freunde teilen miteinander, was sie bewegt. Jesus interessiert sich für *uns* und *wir* lassen uns berühren von dem, was ihn bewegt. Jesus verkörpert die Liebe Gottes für diese Welt. Er macht sich zu Eigen, was Jesaja in **Jes. 61,1-2** über den Gesalbten Gottes sagt:

»Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt mit dem Auftrag, den Armen gute Botschaft zu bringen, den Gefangenen zu verkünden, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen werden, den Unterdrückten die Freiheit zu bringen, und ein Jahr der Gnade des Herrn auszurufen.« (Lk. 4,18-19)

Ein noch vollständigeres Bild zeichnet **Jesaja** in Kapitel **11 (ganz lesen)**. V.4-5:

Er sorgt für Gerechtigkeit unter den Armen und verschafft den Unterdrückten Recht. Er schlägt das Land mit der Rute seiner Lippen und tötet die Gottlosen mit dem Hauch seines Mundes. Gerechtigkeit ist sein Gürtel und Wahrheit sein Gurt.

Nur für das Volk Gottes?

Seit der Berufung Abrahams knüpfen sich viele Verheißungen Gottes an die, die zu seinem Volk gehören. Doch ist Gottes Interesse nicht auf die Auserwählten beschränkt. Schon Abraham wird gesagt, in ihm sollen *alle* Geschlechter auf Erden gesegnet werden. (**1. Mose 22,18**)

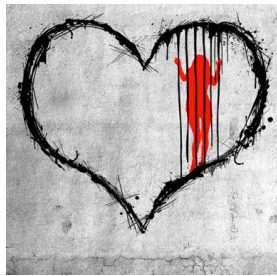
Auch Salomo hatte diese universale Sicht, wenn er in **Psalms 72,12-14** über den kommenden „Sohn“ schreibt:

12 Denn er wird zum Retter für die Bedürftigen, die um Hilfe rufen, für Menschen, die leiden und keinen Beistand haben.

13 Er wird sich über Schwache und Bedürftige erbarmen und zum Lebensretter werden für Menschen in Not.

14 Aus Unterdrückung und Gewalt wird er sie erlösen, denn ihr Leben ist kostbar in seinen Augen.

Siehe auch: **Psalms 9,13 u. Matth. 5,3-12**



Wenn Gott alle Unterdrückten so am Herzen liegen, wie kann es uns, die wir seine Freunde sind, dann kalt lassen? Sind wir nicht gesandt, wie er gesandt ist? (siehe **Joh. 17,18**)

Der Heilsarmee-Gründer, William Booth, jedenfalls war von dieser göttlichen Leidenschaft überwältigt und angesteckt. In seiner letzten öffentlichen Rede in der Royal Albert Hall in London im Jahre 1912 sagte er:

"Solange Frauen weinen, wie sie es jetzt tun ...–
 will ich kämpfen;
 solange Kinder Hunger leiden müssen, wie sie es jetzt tun – will ich kämpfen;
 solange Menschen ins Gefängnis müssen, rein und raus, rein und raus –
 will ich kämpfen;
 solange es Mädchen gibt, die auf der Straße unter die Räder geraten,
 solange es eine Seele gibt, in der das Licht Gottes noch nicht scheint –
 will ich kämpfen.
 Ich kämpfe bis zum letzten Atemzug!"

Was kann ich tun?

In den Sprüchen Salomos sind in Kapitel 31,8-9 Ratschläge einer Königsmutter an ihren Sohn Lemuel festgehalten:

*8 Hilf dem, der sich selbst nicht helfen kann;
 schaffe denen Recht, die für sich alleine dastehen.*

9 Ja, hilf den Armen und Elenden und Sorge dafür, dass sie zu ihrem Recht kommen.

- Was sagt der Halbsatz „die für sich alleine dastehen“ über die Beziehungen der Genannten aus?
- Welche Aufforderung könnten wir für uns daraus ableiten?
- Wo habe ich Kontakt zu Menschen, die niemand sonst haben? Wie kann ich solche Menschen in meiner Stadt finden?

- Wo geschieht Unrecht in meiner Stadt? Was könnten wir allein oder gemeinsam für Menschen tun, die sonst niemand haben? (Beispiele)
 - Situation in meiner Stadt recherchieren
 - Besuche in Flüchtlingsunterkünften machen (mit Kuchen, Spielsachen, gemeinsam Fußball spielen, Sprachkurse etc.)
 - Briefkontakt zu Gefängnisinsassen suchen
 - Leserbriefe schreiben
 - Kontakt mit der Polizei oder dem Bezirksbürgermeister aufnehmen
 - Sonstiges

Wir erkennen ganz klar: es tut Gott weh, wenn Menschen entführt oder betrogen werden, wenn sie gezwungen werden zu Sex und Arbeit, wenn sie unfrei und unterdrückt sind. Und er hört ihr Rufen! Kein einziger Hilfeschrei geht bei ihm verloren.

Das ist sicher das Erste, das wir tun können, schon hier und jetzt: uns im Gebet mit ihnen verbinden.

Eine weitere Möglichkeit ist, die Not solcher Menschen ans Licht zu bringen. Dazu dient der **Internationale Gebetstag für die Opfer von Menschenhandel**.

- Überlegt miteinander und sprecht dann mit eurem Korpsleiter, ob ihr am Gebetstag (So, 28.9.2014) einen Teil der GoDi-Moderation einschließlich der Gebetszeit übernehmen könnt.
- Gibt es Erkenntnisse aus eurer Kleingruppe, die ihr mit der Gemeinde teilen möchtet?
- Welche Lieder, Texte, Anspiele etc. würden zum Thema passen?
- Materialdownload:
www.heilsarmee.de/gebetsstag-menschenhandel.de
- Beendet das Treffen mit Gebet